

Meinerzhagen liegt am neuen Jakobsweg von der Elbe zum Rhein

Im Mittelalter führten die Wege der Jakobspilger aus dem Osten von Magburg nach Köln am Rhein. Ein Teilstück dieses Fernwanderweges führt durch das Sauerland und berührt die Stadt Meinerzhagen.

Lange bevor die ersten Pilger nach Meinerzhagen kamen, erreichte zur Zeit Karls des Großen der erste christliche Sendbote *Meinardus* aus dem Kölner St. Severin Stift den Ort und ließ sich als Einsiedler nieder. Er gab Meinerzhagen seinen Namen und erbaute mitten im Wald eine Kapelle, um zu missionieren. Als im 12. Jahrhundert die Kunde von der Wiederentdeckung des Jakobsgabes im nordspanischen Santiago de Compostela bis in die entlegenen Winkel Europas vorgedrungen war, kamen die Jakobspilger von weit her aus dem Osten Europas herbeigeströmt: Aus dem Baltikum, Schweden, Danzig und Polen. Auf dem Weg von der Elbe zum Rhein folgten die Pilger des Mittelalters meist alten Routen der Deutschen Kaiser, die diese von ihren Pfalzen in Sachsen zu den Herrschaftszentren am Rhein nahmen, teilweise waren es auch Handels- und Kaufmannsrouten wie zum Beispiel dem von Ost nach West führenden Hellweg oder die Heidenstraße im Sauerland. Meinerzhagen lag verkehrspolitisch günstig, weil wichtigen Fernhandelsverbindungen hier vorbei führten. Von Attendorn führte auf dem Höhenrücken des Ebbegebirges die Heidenstraße entlang, der auch der heutige Jakobsweg durch den Hochwald folgt und dabei die Nordhelle berührt.

Leider sind viele Spuren der Jakobspilger im Laufe der wechselvollen Geschichte der Stadt Meinerzhagen verloren gegangen. Strohdächer, mit Heu und Stroh gefüllte Dachböden sowie die dichte Bebauung führten zu großen *Stadtbränden*. Geblieben aber ist die äußere Pracht der spätromanischen Pfarrkirche, die man früher Liebfrauenkirche nannte („ unser liewen vrouwen Kerke toh Meinertzhagen“). Sie wurde um das Jahr 1220 gut sichtbar auf einer Anhöhe über dem Ort erbaut. Die Marien- und Wallfahrtskirche wurde von vielen Pilgern wegen ihres wundertätigen Gnadenbildes und der Heiligenreliquien im Heiligenhäuschen auf dem Friedhof aufgesucht. Die enge kirchliche Beziehung zu Köln zeigt auch die Gestaltung des Langhauses als Emporenbasilika, die typisch rheinischen Bauweisen folgt und z.B. an St. Ursula in Köln oder St. Johannes in Niederlahnstein erinnert. Die Bauweise der Kirche lässt auch darauf schließen, dass man Platz schaffen wollte für die vielen Wallfahrer, die wie in Santiago de Compostela auf den Emporen nächtigen konnten. Das Äußere des Baus ist mit rheinischem romanischen Dekor reich versehen, später in der Spätgotik wird ihr noch ein Querschiff mit dreiseitigem Chor angefügt.

Der auf Säulen gestützte spätromanische Taufstein ist leider das einzige Ausstattungsstück aus der Erbauungszeit der Kirche, das die Zeiten überdauert hat. So manche Pilgerhand wird ihn vielleicht berührt haben, um neue Kraft und Hoffnung für den weiten und gefährlichen Weg nach Spanien zum Grabe es heiligen Jakobus zu schöpfen. Schließlich lag Santiago de Compostela noch ca. 2700 km von hier entfernt.

Wenn die Pilger Meinerzhagen wieder verließen nahm sie das anmutige Berg- und Hügelland, das aus dem Tiefland der Rheinebene ansteigt, auf und sie kamen durch Dörfer mit gastfreundlichen Bewohnern, deren schwarz-weiße, mit Schieferplatten verkleidete Fachwerkhäuser ihnen in lebendiger Erinnerung blieben. Früher war für die Pilger das Jakobusgrab am Ende des Weges das erste Ziel, heute sagen viele, dass der Weg das eigentliche Ziel sei, auf dem sie sich verändert und neue Einsichten gewonnen haben. Die Frage nach dem Sinn des Pilgerns muss daher jeder für sich selbst beantworten. Wer nicht die Möglichkeit hat, den ganzen Santiago-Weg zu gehen, für den könnte der Wegabschnitt durch das Sauerland eine Alternative sein.

(aus Walter Töpner, *Wege der Jakobspilger - Band 1*-
Magdeburger Börde, Harz, Solling, Sauerland, Rheinland Band 1 Paulinus Verlag)

